

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gänsemarsch, jeder kletterte einzeln die unwegsame Höhe des Waldgebirges empor. Die Steigung 1 : 4, der Boden aufgeweicht, das Maultier der Gebirgsbrigade Valek sucht im Nebel seinen Weg, den gleichen wie wir, die Kochkisten und Packsäcke stießen auf dem engen Pfad jeden Moment mit unseren Tornistern zusammen, wobei sich die Tragtiere als die Standfesteren erwiesen, das Hinfallen war schmerzlich, die Last des Tornisters noch schmerzlicher, Wind und Hitze in ihrem ewigen Wechsel am schmerzlichsten.

Zwischen eins und zwei Uhr nachmittags erreichten wir die Kammhöhe Wierch Rydoszowa, 828 Meter hoch, und vor uns lag Galizien. Man sah Berge voller Buchen und Schnee, wir Halbkrepierten aber hatten durchaus keinen Sinn für landschaftliche Reize. In Balnica sammelte sich das Regiment, Gefechtsinstruktion wurde ausgegeben, wir unterhielten uns mit den Kanonieren der hier aufgefahrenen Batterie; gestern haben die Russen einen Teil des 92. Infanterieregimentes umzingelt und zwei Kompagnien gefangen.

Marode schleppten sich vorbei, nur wenige hatten Schußwunden, die meisten Erfrierungen; diese unblutigen Blessierten wirkten noch schrecklicher als die blutenden Verwundeten, die uns in Serbien vor jedem Gefecht entgegengekommen waren.

Drei Selbstverstümmelter wurden zum Divisionsgericht eskortiert, sie klapperten vor Frost und Schmerz, der eine hatte den linken Unterarm zerschmettert, der zweite zwei Finger durchschossen, der dritte die linke Schulter — alle drei trugen selbst angelegte primitive Bandagen, blutüberströmt. Sie können vor dem Feldgericht nichts in Abrede stellen, denn die Schüsse sind auf der linken (dem eigenen Gewehr erreichbaren) Körperhälfte, die Wundränder zeigen Merkmale der Verbrennung von der Stichflamme und Pulverschleim — typischer Nahschuß. In Serbien war es leichter — man brauchte nur absichtlich den Arm aus der Deckung zu strecken und hatte schon einen Schuß von drüben, „eine ehrenvolle Verwundung“. (Wenn man sich